

Kairo Februar bis August 2015

Kairo war super!

Während dem halben Jahr in Kairo, erlebte ich verschiedene Phasen. Diese waren zeitlich sehr vage und bewegen sich nach dem Bauchgefühl. Dieses Bauchgefühl gibt es zu erkunden und herauszufinden an was es sich orientiert.

In den ersten zwei Monaten musste sich mein Körper und meine Aufmerksamkeit auf die Reize und Geschmäcker einstellen. Das war eine anstrengende Zeit die ich einerseits sehr mochte andererseits auch extrem Anstrengend waren

Die omnipräsente Reizüberflutung, die Distanz durch Sprache und der Drang sich kulturell anzunähern machen einem müde und überfordert. Nach dieser Annäherungszeit fühlte ich mich aber von Tag zu Tag wohler.

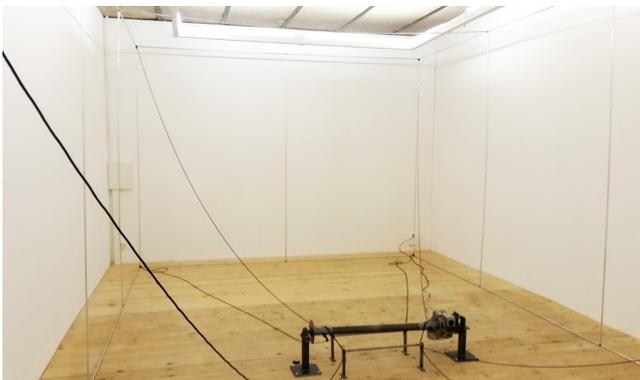
Die Stadtwohnung wie auch die Insel sind Orte an denen man sich schnell zuhause fühlen kann, und die einem als Rückzugsort im Mitten des Geschehen dienen. Die Betreuung von SKK war liebevoll und engagiert und hat für ein ideales Ankommen gesorgt.

Ich habe fast jeden Tag Touren in Kairo unternommen. Über diese Touren habe ich Tagebuch geführt. Das tägliche Verlieren in der Grossstadt gab mir ein Gefühl von Sicherheit. Das Taxi war mein Anker der mich immer wieder in die gewohnte Gegend zurück brachte.

Nach dieser Zeit stieg mein Bewusstsein auf den Strassen und zu den Leuten. Die wenigen Brocken Arabisch die ich im Kurs erlernte den ich vor Kairo besuchte, waren Gold wert. Tag für Tag kamen neue Wörter dazu die mir das agieren und kommunizieren vereinfachten.

Durch die Spaziergänge in den Strassen stieg mein Interesse and der Architektur, Strassen und den darin lebenden und bewegenden Menschen. Um mich visuell mit diesem Interesse auseinander zu setzen habe ich Videoaufnahmen von verschiedenen Plätzen und Situationen gemacht und diese mit einem Videotracking System ausgewertet.

Auf den Spaziergängen sind auch verschiedene Audioaufnahmen entstanden die zusammen mit den Zeichnungen des Trackers als Annäherung an das Geschehen auf den Strassen dienen. Diese Zeichnungen in Verbindung mit den Aufnahmen nahm ich als Grundlage zur Konzeption einer Installation die ich vom 17.10.15 – 28.11.10 im Sic! Raum für Kunst in Luzern gezeigt habe.



Die neuen Siedlungen die sich um den Kern der Grossstadt in der Wüste formen, sind ein weiterer Aspekt mit dem ich mich vor Ort befasst habe. Jeder Präsident der das Land nach der Unabhängigkeit regiert hat, hat solche Projekte lanciert. Der Drang nach der Nutzbarmachung der Wüste und das Lösen innenpolitischer Problemen in einem spezifischen Projekt sind sowas wie eine nationale Utopie. Dieser Umgang mit Neu und Alt in Bezug auf dringliche Probleme spiegelt eine bekanntes Gefühl von einer cover up Logik die ich bei mir persönlich in meinem Umfeld wie auch auf anderen nationalen Ebenen immer wieder beobachte. Um mir ein besseres Bild machen zu können habe ich einige der neuen Siedlungen mit den Namen Dreamland, Futur City oder Art City besucht. Diese nach europäischen Vorbild erbauten Community Siedlungen mit Sicherheitspersonal und eigener Mall existieren in einer anderen Realität der Stadt. Dieser starke Gegensatz der von Ideologie, Utopie und Korruption geprägt ist, hat meine Zeit in Kairo massgeblich geprägt.



Nach meiner Rückkehr nach Bern habe ich mit der Erweiterung der Arbeit «bis jetzt» begonnen die ich während meines Aufenthaltes begonnen habe. Die Arbeit , ' bis jetzt“ besteht aus verschiedenen skulpturalen Objekten die verschiedene Zeitlichkeiten in diversen Formen zeigen. Die indirekt auf Erfahrungen beruhen, die ich in Kairo erleben durfte.

Durch zahlreichen Kontakte die ich vor Ort machen konnte, haben sich einige Freundschaften entwickelt die meine Verbindung zum Land für längere Zeit aufrecht erhalten werden. Der Austausch mit meinen Mitstipendiaten Lucas Uhlman und Alexandra Wey war sehr bereichernd. Die gegenseitige Unterstützung, der stetige Austausch hat zu einer tiefen Freundschaft geführt.